

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich bei postmöglicher  
Zustellung 2,50 Mk., durch die Post  
3,25 Mk., auswärts Zuzahlungsgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Im umliegenden Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Sonder-Zeitungen“ eingetragen.  
Für unterlangt eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit Genehmigung:  
„Sonder-Ztg.“ gestattet.  
Herausgeber der Redaktion Nr. 1140;  
der Geschäftsstelle Nr. 1133 a.  
Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichs-  
straße 68, 1; Telefon Nr. 590 u. 591.

# Saale-Zeitung.

Zweihundertzweiter Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die Spaltenpreise aber deren  
Raum mit 30 Pts., über das Maß mit  
20 Pts. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, Gr. Ulrichstraße 68, 1 sowie von  
unseren Annahmestellen und allen  
Kantons-Expeditoren angenommen.  
Kleinanzeigen die Seite 75 Pts.  
Gesamtsatz wöchentlich 3/4 Mark.  
Sonntags und Feiertagen einmal,  
sonst zweimal täglich.  
Redaktion und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Bauhausstraße 17;  
Korrespondenzstelle: Markt 24.  
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichs-  
straße 68, 1; Telefon Nr. 590 u. 591.

Nr. 163.

Halle a. S., Sonntag, den 5. April

1908.

## Die Stellung des neuernannten Hofkassiers Hill — unhaltbar?

Das offizielle Hofkassen-Bureau verbreitete gestern  
abend eine Meldung über die Tower-Hill-Affäre, aus der  
man schließen kann, daß in den letzten Tagen hinter den  
diplomatischen Kulissen allerlei Vorgänge sein muß,  
wovon sich unsere Schulweisheit nichts träumen ließ. Die  
Depesche lautet:  
Reichsminister Fürst Bismarck wird, wie die Mil.-Pol.  
Korr. aus Hofkreisen erfährt, nach dem Tode des  
Kaisers in Rom einer persönlichen Einladung  
des Kaisers nach Rom folgen. Bis zu dieser Zu-  
kunft des Kaisers mit dem Reichsminister soll ein  
Washington anwesendes Handbrevier des Präsidenten  
Kooleser hier eingetroffen sein, das die Tower-Hill-  
Affäre in einer für Deutschland und den Monarchen zu-  
friedenstellenden Weise „beendigt“ soll. Allerdings wird  
angenommen, daß trotz der Bestätigung Hills für den  
Hofkassierposten Herr Hill überhaupt nicht oder nur für  
ganz kurze Zeit seine nach diplomatischer Ehre unbillbare  
Stellung am deutschen Hofkreise treten wird.

Zu derselben Sache nimmt außerdem noch eine zweite  
offizielle Stimme die „Südd. Reichs-Korr.“ das Wort; die  
Korrespondenz führt aus: „In manchen in- und ausländi-  
schen Pressebetrachtungen zum Hill-Fall scheint der Um-  
stand nicht genügend beachtet worden zu sein, der für die  
entscheidende Behandlung der Sache haben und drüber ent-  
scheidend sein mußte: daß nämlich der so eifrig aufgekaupte  
Zwischenfall nicht sowohl aus den kaiserlichen Verfügungen  
selbst, als aus einem argen Mißbrauch einiger im vertraulichen  
Gespräch geäußelter Bemerkungen entwickelt wurde.  
Wir begründen es, daß eine Berliner Depesche, die der  
„Newport Herald“ gestern veröffentlicht hat, die Feststellung  
bringt, gegen Kaiser Wilhelm seien die ungerichtet und  
in dös willigen Angriffe gerichtet worden, die  
jetzt völlig widerlegt seien. Wir fügen hinzu, daß diese  
Feststellung nicht aus deutscher offizieller oder offizieller  
Quelle stammt, sondern aus amerikanischer.“

## Deutsches Reich.

### Hof- und Personalnachrichten.

— Aus Messina mediet der Telegraph unterm 4. d. M.:  
Die sechshändige Fahrt von Spratras nach Messina dinst über der  
Küste Siziliens gestaltete sich bei wunderbarem Wetter zu  
einem außerordentlichen Genuß. Nachdem er zogen die grüne  
Tiefebene von Catania, der mit Schnee bedeckte Aetna in ganz  
umgebendlicher Klarheit, Taormina und die anderen Bergstädte  
an den pittoresken Uferbergen vorüber. In Bord wurden viele  
Photographien aufgenommen. Professor Stöver konnte viel  
festizieren.

— Das „Dresdner Journal“ schreibt: Das Befinden der  
Prinzessin Mathilde ist recht befriedigend. Der angelegte Ver-  
band wird gut getragen und gestattet der Patientin unge-  
hinderte Bewegung in freier Luft.

— Der zum zweiten Bürgermeister Hamburgs  
gewählte Senator William Henry D'Swald steht im  
76. Lebensjahre. Er ist das älteste Mitglied des Senats, dem er  
seit dem Jahre 1869 angehört. Aus der bekannten Import-  
und Exportfirma Wm. D'Swald & Co. ist er am 1. Januar 1907  
ausgetreten. D'Swald ist seit dem 1888 verstorbenen Bürger-  
meister Hann der erste launfämnliche Senator, der zum Bürger-  
meister gewählt wurde.

### Die Kaiserreise in Venedig.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Durch die Meldung  
eines Briefes aus Venedig über einen angeblichen Be-  
such des Fürsten Nikolaus von Montenegro bei  
Seiner Majestät dem Kaiser und König waren in in-  
und ausländischen Zeitungen Artikel veranlaßt worden,  
in denen die politische Bedeutung dieser Zusammen-  
kunft erörtert wurde. Inzwischen hat Fürst Nikolaus in  
Frankfurt (Main) einem Mitarbeiter der „Frankfurter  
Zeitung“ bereits erklärt, daß er Seine Majestät den Kaiser  
in Venedig nicht gesehen habe. Tatsächlich hat eine Be-  
gegnung nicht stattgefunden, und es war auch von einer  
Abfahrt des Fürsten von Montenegro, Seiner Majestät einen  
Besuch zu machen, in Venedig nichts bekannt.

### Zur Reichsbeamten-Beförderung

hört die „Magdeb. Ztg.“ von unterrichteter Seite folgendes:  
Die Vorlage ist nunmehr in ihrem Entwurfe fertiggestellt.  
Da sie jedoch nur im Zusammenhang mit der Finanz-  
reform in erledigt werden kann, so wird sich auch der Bau-  
desert erst im Herbst ausgeben. Die mit den Steuerlagen  
auch mit der Beförderungslage befaßt. Die durch die Ge-  
hälterhöhungen verursachte Mehrbelastung des  
Staats dürfte sich auf etwa 80 Millionen be-  
laufen, also erheblich mehr als ursprünglich angenommen  
war. Hierbei sind jedoch bereits berücksichtigt die Mehr-  
aufwendungen, welche sich aus der Neuordnung des Woh-  
nungsgebäudeaufschusses, sowie des Geschäftszimmer- und Stall-  
services ergeben. Ferner sind in der Summe entfallen die  
Entschädigungen für Beförderung des Steuerpräsi-  
dents an solche höhere Beamte, deren Gehälter nicht auf-  
gebeßert werden. Auch eine auf etwa 3 Millionen zu ver-  
anschlagende Summe zum Ersatz der für Postmittel veran-  
schlagten Beträge für die Mannschaften der Armee ist  
in den 80 Millionen entfallen.

**Die Teuerungszulage.**  
Wie aus Berlin berichtet wird, hat der Finanz-  
minister dem Vorsitzenden des Senats der  
Abgeordnetenhaus Abgeordneten Hochrecht die  
Mittelung zugehen lassen, daß für die Staatsregierung alle  
über die Kommissionsbeschlüsse hinausgehenden Anträge  
zum Nachtragetage betreffend Teuerungszulage für die  
Beamten und Lehrer unbedingt annehmbar  
sein würden. Der Senatvorsitzende dürfte heute zu dieser  
Mittelung Stellung nehmen.

### Körperliche Züchtungen in einer Anhaltischen Strafanstalt.

Aus dem Anhaltischen Landtag wird berichtet: Die  
zweite Lesung des Etats, die den einzigen Gegenstand der  
Tagesordnung bildete, wurde ein gutes Stück gefördert, in-  
dem die noch im Rückstand befindlichen Positionen des  
Titels „Regierung“ zur Erledigung kamen. Die Dis-  
kussionen, die sich hierbei entwickelten, waren sehr mannig-  
faltiger Art. Bei der Position „Strafanstalt Kossow“ er-  
hob sich ein Antrag Staatsminister v. Dallwitz,  
auch in diesem Jahre sei in der Strafanstalt die Strafe der  
körperlichen Züchtigung empfinden Straftäter  
gegenüber nicht zur Anwendung gekommen. Die Staats-  
regierung habe eine völlige Befreiung dieses Strafmittels  
schon in Erwägung gezogen, glaube aber, nachdem sie die  
Anfragen von Sachverständigen eingeholt habe, nicht  
darauf verzichten zu können, weil ihnen die bloße Mög-  
lichkeit, diese Strafe vollziehen zu können, wesentlich dazu  
beizutragen, die Disziplin aufrecht zu erhalten, und weil bei  
der großen Anzahl völlig vermorrhener Charaktere, wie sie  
sich in den Zuchthäusern zusammenfinden, schon eine solche  
Möglichkeit ein gewichtiges Schuttmittel für die Beam-  
ten sei.

### Mindeereinnahmen durch die Personalarbeitsreform.

Aus Karlsruhe wird gemeldet: In der jüngsten  
Sitzung der zweiten Kammer teilte der Eisen-  
bahnminister mit, daß die badischen Eisenbahnen nach  
vorkläufiger Berechnung im Jahre 1907 eine Mindeerein-  
nahme von einer Million aus dem Personalar-  
beitsaufwende, trotzdem die Frequenz sich gesteigert habe.  
Der Anfall sei auf die Personalarbeitsreform und die Fahr-  
tarifensteuer zurückzuführen.

### Die Einführung von Jugendgerichtshöfen in Württemberg.

Der württembergische „Staatsanzeiger“ veröffentlicht  
einen Bericht des Justizministers v. Schmidlin  
an den König, in dem der Minister mitteilt, daß bei  
allen Amtsgerichten des Landes für schöffengerichtliche  
Strafsachen gegen jugendliche Personen besondere Vor-  
kehrungen getroffen werden. Diese Strafsachen sollen  
grundsätzlich zum Geschäftskreis des ausfüh-  
renden Amtsrichters gehören, der mit der vornehmlich schöffengerichtlichen Tätig-  
keit betraut ist. Es soll auch eine äußere Abson-  
derung der Hauptverhandlungen gegen jugendliche Personen  
von den übrigen schöffengerichtlichen Verhandlungen durch-  
geführt werden.

### Maximilian Harden als Kläger.

Wie aus München gemeldet wird, hat Maximilian  
Harden durch seinen Münchener Vertreter Justizrat Ben-  
fien gegen den verantwortlichen Redakteur der in Mün-  
chen erscheinenden „Neuen Freien Volks-Zg.“ Verleidi-  
gungsklage erhoben. In der genannten Zeitung wurde  
Harden bei Befprechung seines zweiten Prozesses „Auf-  
fälligkeit“ vorgeworfen.

### Der „März“-Anflug.

Nach einer Meldung aus München sind gegen die  
Zeitschrift „März“ infolge Verbreitung des erfundenen  
Briefwechsels Kaiser Wilhelms mit Lord  
Tweedmouth (auf den zahlreiche deutsche Blätter hin-  
eingefallen sind) eine Reihe Strafanzeigen bei der Königl.  
Staatsanwaltschaft in München eingelaufen. Ein  
Ermittlungsverfahren wegen grober Unfang ist eingeleitet  
worden. — Damit wird die Klage für den „März“  
nut noch größer!

### Parlamentarisches.

Die Polen haben mit Unterstützung des Zentrums und  
der beiden Dänen im Abgeordnetenhaus beantragt,  
auch die polnische und die dänische Sprache ebenso wie die  
nicht slavischen nach dem Antrag Krath als Veranlagungs-  
sprache in Preußen auszulassen.

### Parteinachrichten.

— Die Wahlreform in Sachsen. Die Zeitungs-  
meldungen, nach denen eine Einigung der Nationallibe-  
ralen und Konservativen über die Wahlreform  
erzielt ist, fand laut „R. Zg.“ unzutreffend. Die Verhand-  
lungen schweben noch zwischen den beiden Fraktionen.

### Allgemeine Mitteilungen.

— Abhängigkeitsverträge zwischen Deutschland und Süd-  
westafrika sollen, entgegen früheren Bestimmungen, in diesem  
Jahre nicht hinausgeführt werden.  
— Sozialdemokratische Kaiserfeier. Die sozial-  
demokratische Partei in Hamburg beschloß, diesmal keinen

Maiung abzuhalten, da die Polizeibehörde die Zugsstellung  
auf dem Heiligengefäß verbot.

### Deutscher Reichstag.

140. Sitzung vom Sonnabend, 4. April.  
Am Tische des Bundesrats: a. Bethmann-Hollweg, v. Boeckel,  
Wermuth, Graf Vechelde, Dr. v. Reibherdt, Dr. Fischer, Dr.  
a. Schilder, Dr. Niese usw.  
Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr  
15 Minuten.

### Der Sprachenparagraf.

Die zweite Lesung des Vereinsgesetzes wird  
fortgesetzt beim § 7, dem Sprachenparagrafen. Er lautet nach  
dem Kommissionstext:

Die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen sind  
in deutscher Sprache zu führen.  
Diese Vorschriften finden auf internationale Kongresse, so-  
wie auf Versammlungen der Wahlberechtigten zum Ge-  
triebe der Wahlen für den Reichstag und für die gesetzgebenden  
Versammlungen der Bundesstaaten und Ersatz-Verordnungen zum  
Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur  
Beendigung der Wahlhandlung keine Anwendung. Die Zu-  
lässigkeit weiterer Ausnahmen regelt die Landesgesetzgebung.  
Jedoch ist in Landestellen, in denen zurzeit des Inkrafttretens  
dieses Gesetzes altgewohnte Verordnungen nicht deutscher  
Muttersprache vorhanden sind, sofern diese Verordnungen  
nach dem Ergebnis der jeweilig leitenden Volksabstimmung  
hundert der Gesamtbevölkerung überleben, während der ersten  
zwei Jahre nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes der Mit-  
gebrauch der nichtdeutschen Sprache gestattet, wenn der Be-  
sitzer der öffentlichen Versammlung mindestens dreimal vier-  
undzwanzig Stunden vor ihrem Beginn der Polizeibehörde die  
Anzeige erstattet hat, daß und in welcher nichtdeutschen Sprache  
die Verhandlungen geführt werden sollen. Ueber die Anzeige  
ist von der Polizeibehörde sofort eine kostenfreie Befreiung  
zu erteilen. Als Landestelle gelten die Bezirke der unteren  
Verwaltungsbezirke.

Ferner sind, soweit die Landesgesetzgebung Abweiches  
nicht bestimmt, Ausnahmen auch mit Genehmigung der Landes-  
zentralbehörde zulässig.

Die Sozialdemokraten beantragen die  
Streichung des § 7. Die Polen haben den frei-  
willigen Antrag aus der ersten Lesung der Kom-  
mission aufgenommen und beantragen folgenden § 7:  
Die Verhandlungen in öffentlichen, anzeigepflichtigen Ver-  
sammlungen sind in der Regel in deutscher Sprache zu führen.  
(Der Präsident beantragt hier, vor „Versammlungen“ einzuschalten  
„politische“.) Wenn in einer öffentlichen Versammlung in einer  
fremden Sprache verhandelt werden soll, so haben die Veranstalter  
die erforderliche Anzeige mindestens dreimal vierundzwanzig  
Stunden vor dem Beginn der Versammlung bei der Polizeibehörde  
zu erstatten. Bei der Anzeige muß die Absicht, in fremder  
Sprache zu verhandeln, mitgeteilt werden und die Bezeichnung  
dieser fremden Sprache selbst erfolgen. In Versammlungen, für  
welche diese vorgeschriebene Mitteilung von dem Veranstalter  
nicht erfolgt, ist der Gebrauch einer fremden Sprache nicht erlaubt.  
Die Anzeige wird durch die öffentliche Bekanntmachung nicht er-  
setzt. Ohne die ausdrückliche Einwilligung des Veranstalters oder  
Beiters einer öffentlichen Versammlung darf in derselben in einer  
nichtdeutschen Sprache nicht verhandelt werden.

Der Präsident schlägt vor, zugleich mit § 7  
die einschlägigste Resolution zu veran-  
lassen. Diese Resolution, beantragt von dem Kaiser (Dr. Göt-  
tzsche und den Reichstagen) Behörde und der Reichstags-  
präsident durch die Führer der Sozialisten, erludt den Reichstags-  
präsidenten, er möge bei den Bundesstaaten und bei der einschlägigen  
Regierung dahin wirken, daß in Ausübung der in § 7 vorge-  
sehenen landesgesetzlichen Ausnahmeklausel dem ein-  
schlägigen Landesausflug sofort ein Ge-  
setztragur unterbreitet werde, durch welchen in  
Ersatz-Verordnungen für Vereine und Versammlungen aller Art der  
Mitgebrauch der französischen Sprache im fran-  
zösischen Sprachgebiet gestattet wird. Der Vor-  
schlag des Präsidenten weist einen Entwürfscharakter des Gegen-  
stands. Singer (Soz.) beantragt gleichbedeutend, also doppelte Dis-  
tinktion. Die Reichstagspräsidenten sind dem Vor-  
schlag des Präsidenten zu.

Hg. Fürst Radolff (Pol.). Nach einer kurzen Kritik der  
Polpolitik bezug der Kontraktualisten Beratung, die eine  
Mißgunst ist, geht Redner zum § 7 über. 20 Jahre Frist sollte  
der Sprachenparagraf geben. Was jetzt notwendig ist, sollte  
nach 20 Jahren nicht mehr notwendig sein! Das sei einfach un-  
verständlich. Eine solche Bestimmung zu treffen, entspreche nicht  
der Würde des Hauses.

Hg. Hans Eder zu Puffig (Kon.): Wir werden dem § 7  
zustimmen, obwohl es uns schwer fällt. Wir haben große Kon-  
zeptionen gemacht, aber wir haben unter allen Umständen die  
Staatsautorität wahren und von nationalen Gesichtspunkten aus-  
gehen müssen. Wir sind überzeugt, daß der preussische Staat sich  
den Polen gegenüber im Stande der Nothwehr befindet. (Lebh.  
Widerspruch in der Mitte.) Ja, m. s. Ihnen werden wir  
uns darüber nicht einigen können. Uns gehen die Bestimmungen  
des § 7 noch nicht weit genug. Aber wir überlassen deshalb  
auch die Verantwortung hierfür der Staatsregierung, die ja mit  
diesem § 7 auskommen zu können glaubt.

Hg. Spahn (Ztr.): Das Reich; auf den Gebrauch der Muttersprache auch in Versammlungen, ist ein Naturgesetz. Ein Men-  
schenrecht, das einem nicht geraubt werden könne. Das wichtigste  
Kulturmittel, das eine Nation habe, die Sprache, dürfe man ihr  
unmöglich abschneiden. Und erkenne man überhaupt das Recht  
auf die Muttersprache an, so sei doch gerade das wichtigste  
darin, daß man sich in öffentlicher Versammlung miteinander ver-  
ständigen könne. (Sehr richtig! in der Mitte.) Fürst Bismarck

# Jackett-Kostüme

für jede Figur passend,  
empfiehlt zu aussergewöhnlich  
billigen Preisen  
5% Rabatt auf alle Waren.

# M. Schneider.

habe einmal gesagt: Gerade durch die Vollstreckung zwischen  
Staaten und Deutschen haben wir an staatsbildender Kraft ge-  
wonnen! Diese Mischung hätten Sie mit Ihrem  
Vorgehen. Sie sagen ja zwar, die Polen wollten sich wieder  
losreißen vom preussischen Staate. Aber, m. H., an eine solche  
Trennung geht nicht. Der Reichstag hat sich seinerzeit  
beachtlich jedem Eingriff in das Recht auf die Muttersprache  
widersetzt, so besonders beim Bürgerlichen Gesetzbuch. Jetzt ge-  
heißt es zum ersten Male, daß der Reichstag diese seine früheren  
Wege verläßt. Ohne den Blick wäre auch diese Vorlage niemals  
gekommen! Und das Ansehen des Reichstages steht auf dem  
Spiel. Eine Gesetzgebung, wie sie hier geplant ist, ist noch bei  
keiner Kulturration vorgekommen. Man beruft sich darauf, daß  
die deutsche Verfassungssprache eine Notwendigkeit sei wegen  
des Ueberwachungsbedarfes. Aber hat denn nicht das Oberver-  
waltungsgericht ausdrücklich ausgesprochen, daß der Beamte der  
Verwaltung wegen da ist, und nicht umgekehrt? Aber das  
Kompromiß ist ja abgeschloffen. Und zwar, das wiederhole ich,  
von den liberalen Parteien unter Verwerfung aller Grundsätze,  
zu denen sie sich im vorigen Jahrhundert stets bekannt haben.  
(Sehr richtig! im Str.) Wir, m. H., werden im Interesse des  
Reiches, im Interesse auch des Friedens in der Bevölkerung gegen  
den § 7 stimmen.

Abg. Hieber (nlt.): Herr Radikaler hat gemeint, es entspreche  
sich hier bei diesem Geleße ein Kampf zwischen christlicher und  
materiellistischer Weltanschauung! Kampf stehen Sie denn nicht in  
dem Kampfe um diese Vorlage mit den Sozialdemokraten zu-  
sammen?! Und diese wollen Sie doch wohl nicht als Hüter der  
christlichen Religion ansehen. (Heiterkeit und Unruhe.) Der  
Redner geht jedoch auf die Materie des § 7 ein. Das Recht,  
ihre Eigenart zu pflegen, die den Polen bisher nicht genommen  
und solle ihnen auch jetzt nicht genommen werden. Aber die  
Polen stellen ihre Sprache nicht nur in den Dienst ihrer Nationalität,  
sondern auch in den Dienst des Kampfes gegen den preu-  
ssischen Staat. Und deshalb ist — zu Ueberwachungswecken —  
der § 7 unerlässlich. Preußen hält die Wacht an der Dniester.  
Es hat sich diese Aufgabe nicht gewährt, sie ist ihm vielmehr durch  
die Geschichte auferlegt. Preußen hat sich dieser Aufgabe bisher  
mit Geduld entledigt. (Sehr Beifall.) Wir werden den  
lutherischen Staaten diese Aufgabe zugestehen, sie hätten sie  
nicht besser erfüllen können. (Erneuter heiterer Beifall rechts.)  
Wenn Herr Spahn vorhin sagte: die Polen würden im § 7 auch  
einen Kampfpapier gegen die katholische Religion  
entwickeln (Rufe in der Mitte: Sehr richtig!), so wolle ich darauf  
hin, daß der Abg. Spahn es ist, der überhaupt erst dieses Schlag-  
wort in die Debatte wirft. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)  
Redner erinnert weiterhin an die analogen Vorgänge in der  
Rußlandsache vor 60 Jahren. Dort und damals schon hätten  
Jordan und später in seinen „Erinnerungen“ Rumelin den eigen-  
tümlichen Bund zwischen Ultramontanen und Radikalen heftig  
feilscht. Genau denselben eigenartigen Bund sehe man heute.  
Da, so schließt Redner, der § 7 nicht über das Bedürfnis heraus-  
zu gehen, so hoffen wir, m. H., daß unter der Einwirkung dieses  
Paragrafen auch unsere polnischen Mitbürger noch einmal dazu  
kommen, sich nicht als Glieder eines großpolnischen Staates der  
Zukunft, sondern als Bürger des Deutschen Reiches zu betrachten.  
(Beifall anhaltend. Bravo und ebenso anhaltendes starkes  
Zischen.)

Abg. Begien (Soz.) bezeichnet den Sprachparagrafen als  
einen Schlag gegen die Gewerkschaften und verliest dann aus einer  
bayerischen Landtagsrede des Abg. Dr. Müller-Meinungen —  
dort Dr. Müller-Hof — einige Stellen unter dem Sohngelächter  
des Gegenbundes, worin Dr. Müller den § 7 in der schärfsten Form  
verwirft.

Abg. Dr. v. Pappe (dtsch. Wp.): Wir müssen den § 7 an-  
nehmen, schon weil sonst das ganze Gesetz scheitern würde, und  
das Gesetz ist doch so trefflich, eine solche Verbesserung auch für  
sämtliche lutherischen Staaten (Gesächter beim Gegenbunde) —  
wir haben dieser Tage in Sachsenüberlande aus Süddeutschland  
darüber gehört — es ist ihnen ja selbst nicht erst mit ihnen  
zu erklären. (Große Kundgebungen.) Wir ist in den letzten Tagen  
aufgefallen, wie wenig innere Kraft in dem Widerstand der  
Opposition steht. Sie sind nur mit halbem Herzen dabei. (Beifall  
und Lärmgehen.) Wir wollen es nicht veranworten, da  
das Gesetz scheitert. Wir nehmen einige Bestimmungen  
des Gesetzes mit in den Kauf, weil die Annahme für die  
Weiterentwicklung des linken Flügels der Liberalen von außer-  
ordentlicher Wichtigkeit ist. Die großpolnische Bewegung sieht

doch in elastischem Widerspruch zu der großen nationalen Be-  
wegung, die wir zu vertreten haben. (Sehr Beifall bei den  
Sozialdemokraten.) Wir denken daher auch nicht daran,  
der preussischen Regierung bei ihrer Polen-  
politik in den Arm zu fallen. Wir glauben jedenfalls  
dem deutschen Volke einen Dienst zu leisten, wenn wir den Zu-  
ständ der Reichstages und der Unruhe, wie sie leider auf  
dem Gebiete des Vereinsrechts in weiten Teilen des deutschen  
Reiches bestehen, durch unsere Zustimmung zu diesem Entwurf  
ein Ende machen. (Stürmischer anhaltender Beifall, unterbrochen  
mit ebenso kräftigem anbauendem Zischen.)  
Abg. Kahl (Reichsp.) tritt gleichfalls für den § 7 in der  
Kompromißlösung ein.

Abg. Gergore (württbl. Vorkämpfer): Diese Kompromiß-  
lösung des § 7 schafft bei uns in den Reichsländern jedenfalls  
schlechtere Verhältnisse, als wir sie jetzt haben. Dem vorliegenden  
Gesetze werden meine Freunde keine Schwierigkeiten bereiten  
(Lärm in der Mitte und bei den Soz.), aber unsere Bedenken in  
der Sprachfrage können wir einstweilen nicht fallen lassen.  
Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Ich habe nur ausdrück-  
lich zu erklären, daß von den Regierungen beabsichtigt wird, sei  
es im Wege der Landesgesetzgebung, sei es im Wege der An-  
ordnung, dafür zu sorgen, daß eine Störung wohlangelegter  
Eiten und Gebrauche der lokalen Bevölkerung vermieden werde.  
(Beifall.) Ich habe Grund zu der Annahme, daß durch eine  
ungeeignete Anwendung des § 7 die Arbeiter in Verfolgung  
gesetzlicher Bestrebungen auf dem Gebiete der Lohn- und Arbeits-  
bedingungen nicht werden beeinträchtigt werden. (Beifall.)  
Ferner habe ich mit Rücksicht auf die Größtenteile Ausführenden  
zu erklären: Die elsass-lothringische Landesverwaltung beabsichtigt  
den Erlaß eines Landesgesetzes, um den bisherigen Rechtszustand  
in Bezug auf den Gebrauch der französischen Sprache in Veramm-  
lungen aufrecht zu erhalten. Und die Reichsregierung beabsichtigt  
diesem Vorhaben der Landesverwaltung Elsass-Lothringens nichts  
in den Weg zu legen. (Beifall.) Ich darf danach wohl hoffen,  
daß mit diesem Paragrafen das ganze Gesetz zur Verabschiedung  
gelangt.

Abg. Wenderheiser (Str.-Wp.) erklärt im Gegenatz zu Gergore,  
daß für ihn das Gesetz mit § 7 heße und falle. Er polemisiert  
gegen die Liberalen.

Abg. Müller-Meinungen (fr. Wp.) weist Angriffe des Abg.  
Begien auf ihn selbst zurück und spricht von einer kadenischen  
Reichstagspolitik! (Präsident Graf Stolberg: Herr Abg., ich nehme  
an, daß die Ihre Aeußerung sich nicht gegen ein Mitglied des  
Hauzes richtet. (Stürmische anhaltende Heiterkeit.) Weiter legt  
Redner dar, welchen Angriffen er in der sozialdemokratischen  
Presse ausgelegt gewesen sei.

Abg. Belfor (Elsässer) bekämpft den § 7.

Abg. Hansen (Däne): Ich stimme aus prinzipiellen Gründen  
gegen das Gesetz. Denn es bringt eine Verschärfung der nationalen  
Gegensätze, ohne dem deutschen Volke zu nützen. Um den § 7  
ermas abzuschwächen, beantrage ich, in dem ersten Absatz, der die  
deutsche Sprache für alle öffentlichen Verammlungen vorschreibt,  
das Wort „politischen“ zuzufügen, den Sprachgebrauch also nur  
auf die öffentlichen politischen Verammlungen zu beschränken.

Abg. Drejer (Pole) bekämpft den § 7.

Abg. Sue (Soz.): Dieser Paragraf trifft nicht die Oe-  
marken, sondern die Weltmarken. Ich frage den Staatssekretär  
klipp und klar: Ist es richtig, daß der Reichstagsler vor einigen  
Monaten der Deputation der christlichen Arbeiterorganisationen  
erklärt hat, daß § 7 auf Wunsch der rheinisch-westfälischen Groß-  
industriellen in das Gesetz aufgenommen ist? Ich warte die Er-  
klärung des Staatssekretärs ab; näher werde ich, wenn nötig —  
es findet sich ja noch Gelegenheit — mit den Altenjüden heraus-  
kommen. (Lärm, Lärm!) Redner wendet sich zum Schluß nament-  
lich nach gegen den Abg. Kaumann, um diesem zu warnen: Wer  
für Paragraf 7 stimmt, der unterstüßt die Industrie in der  
Unterdrückung der Arbeiter, der unterstüßt die Kapitalisten in der  
Unterdrückung der Gewerkschaften. (Lebhaft anhaltendes  
Franzose, auch vereinzelt Klatschen, außerdem lebhaftes  
Zischen.)

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärt die angeblich von  
dem Abg. Bekrens herrührende Mitteilung, daß der Reichs-  
tagsler einer Deputation gegenüber die Aufnahme des § 7 in  
das Gesetz auf einen Wunsch Großindustrieller zurückgeführt  
habe, für eine Fabel. Er selbst, der Staatssekretär, habe sofort  
bei der Ausarbeitung des Gesetzesentwurfs die Notwendigkeit eines

solchen Paragrafen erkannt. Er wiederhole, jene Mitteilung  
sei eine Fabel.

Abg. Korstanty (Pole) erklärt alsbald, diesem Dementi gegen-  
über jene Mitteilung bekräftigen zu müssen. Der Reichstagsler  
habe erklärt, § 7 sei ursprünglich in dem Entwurf nicht enthalten  
gewesen, sondern erst auf Wunsch nationalliberaler Groß-  
industrieller eingefügt worden.  
(Schluß des Berichtes in nächster Nummer.)

Ueber den Ausfall der Abstimmung ging uns  
nachstehendes Privattelegramm zu:

Berlin, 4. April. Der Reichstag nahm mit 200 gegen  
178 Stimmen bei drei Enthaltungen den Paragraf  
sieben (Sprachparagrafen) des Vereinsgesetzes in der  
Kommissionsfassung an. Das Restat wurde mit braun-  
dem Tadel von der Mehrheit des Hauzes aufgenommen.

## Ausland.

### Die Stimmung in Rom.

Wie aus der italienischen Hauptstadt gemeldet wird,  
hatte Rom auch gestern kein gewöhnliches Aussehen, nur  
die Straßenbahn verkehrte nicht. In den Straßen, die der  
Zug der Arbeiter, der sich nach dem Friedhof von Verano  
begibt, wird, berührt, sind die Läden geschlossen. Die Piazza  
del Gesù ist militärisch besetzt, weil dort Aufstellungen be-  
fördert werden. Auch die Kreuzungspunkte der Straßen,  
die der Zug passiert, mit den Nebenstraßen sind militärisch  
besetzt. Gegen 10 Uhr verließ der Zug, den ungefähr 8000  
Arbeiter bildeten, den Botanischen Garten, der als Ver-  
sammlungspunkt gedient hatte. Der Zug erreichte den  
Kirchhof ohne Zwischenfall. Der Eintritt in den Kirchhof  
wurde nur den Trägern von Kränzen gestattet, alle übrigen  
Teilnehmer an dem Zuge mußten vor dem Kirchhof Halt  
machen. Nachdem vor dem Kirchhof einige Reden gehalten  
worden waren, trat ich der Zug in aller Ruhe  
auf, und die Teilnehmer begaben sich in die Stadt zurück.  
— Die Arbeitskammer ist für heute nachmittag zusammen-  
berufen, um über die Einstellung des Ausstandes zu be-  
schließen. Man glaubt, daß die Arbeit noch heute wieder auf-  
genommen werden wird.

### Das machtlose englische Ministerium.

Das Ministerium beantragte durch seinen Rechtsver-  
treter bei dem Polizeigericht in Bowstreet die Herausgabe  
des von Lemoine auf der Union of London and Smiths  
Bank deponierten Dokumente. Der Vertreter der Bank ver-  
weigerte die Auslieferung. Der Polizeigericht verfügte die  
Herausgabe, erklärte aber, er habe keine Machvollkommen-  
heit, die Verfügung vollstrecken zu lassen. Damit endete die  
Verhandlung.

### Proben Franko.

#### Versandhaus für

## Seidenwaren und Wollstoffe

Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.

## August Michels, Berlin W. 8

Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.

4 Hoflieferanten-Diplome. • Prämien Paris 1900.

Katalog gratis.

100

SARO  
Berlin, Ritterstr. 11  
En gros

60

# KALODONT

Pf. BESTE ZAHN-CREME

1897

# Verlobte

sind höchlichst zur zwanglosen Besichtigung  
unserer ständigen

## Ausstellung fertig eingerichteter Wohnräume

eingeladen.

Kostenanschläge und Vorbesprechungen  
bereitwilligst.

# Gebr. Bethmann

## Kunstmöbelfabrik

Atelier für künstlerische Ausgestaltung der  
Innenräume.

Vornehme aparte Arrangements. 70 Musterzimmer.  
Dekorationen nach eigenen Entwürfen.

Grosso Steinstrasse 79.

# Halle a. S.

Grosso Steinstrasse 79.

**Marokko.**

Wie aus Kabat von gestern gemeldet wird, ist eine von Bagdad und Wulay Hafid Zef, einem Bruder des Sultans befehligte Mahalla nach Fez aufgezogen. Sie ist 5000 Mann stark und verfügt über 20 Kanonen. Mehrere Raids der Stämme, durch deren Gebiet die Mahalla zieht, schlossen sich ihr an.

**Provinzialnachrichten.**

**7 Bernigerode, 3. April.** (Ein räuberischer Überfall) wurde gestern vormittag auf Theaterdirektor Balthini in seinem Bureau verübt. B. war damit beschäftigt, seine Kasse zu ordnen. Plötzlich wurde an die Tür geklopft. Auf das herein sprang eine Person zur Tür hinein, schlug mit der Faust auf den Direktor los und jagte ihn mit heftigem Griff an der Gurgel. Betäubt durch den Schlag und jedenfalls auch noch durch ein Betäubungsmittel, fiel B. in Ohnmacht und blieb längere Zeit hilflos liegen. Anwesenden war der Missetäter unter Mitnahme von 200 Mk. unerkannt verschwunden.

**8 Bischofsode, 4. April.** (Vodenerkrankung.) Auf diesem Vormerk ist unter den hier arbeitenden ausländischen Arbeitern ein Fall von Voden vorgekommen. Die betreffende Person hat Aufnahme in das Eisleber Krankenhaus gefunden. Schutzmaßregeln sind sofort getroffen worden.

**Vermischtes.**

Generalintendant von Hülßen operiert Generalintendant von Hülßen, der seit längerer Zeit an einer Blasenentzündung erkrankt ist, mußte sich gestern in der Klinik des Geheimrats Kräfte einer Operation unterziehen.

Senat eines deutschen Schooners. Dem deutschen Schooner „Carolath“ brach in der südlichen Südbreite die Ankerfeste. Er verlor den Anker und wurde auf den Strand geworfen. Der Kapitän des Schooners rief Hilfe herbei.

**Ballonunglück.** In der Nähe von Wilsberg wurde ein verunglückter Luftballon gefunden, der am Sonntag mit zwei Offizieren in Etodholm aufgestiegen war. Einer der Insassen hatte beim Aufsteigen auf den Wilsberger Kirchturn seinen Tod gefunden, der andere lag besinnungslos in der Gondel. Der Ballon hatte unterwegs bei dem Versuche, Anker zu werfen, einen finnischen Bauern mitgerissen, der aber mit dem Schreden davonkam.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**Das Kaiserpaar im Mittelmeer.**

**Messina, 4. April.** Die „Hohenzollern“ machte im Hafen von Messina an der Boje, die „Bamburg“ am Kai fest. Die Kaiserin salutierte die „Bamburg“ erwiderte den Salut. Die Spitzen der höchsten Behörden meldeten sich hier an Bord beim Kaiser. Nachmittags um 3 Uhr 30 Min. begab sich das Kaiserpaar und die übrigen Herrschaften an Land, wo sie von der Bevölkerung mit sehr herzlichen Ovationen empfangen wurden. Die Herrschaften fuhren in Wagen nach der Villa Santeramo in Paes, im Besitz des Schwagers des Geheimrats v. Retowski, um in den ausgedehnten Gärten, die sich vom Meere aus terrassenförmig in die Höhe ziehen, einen Spaziergang zu machen.

**Parlamentarische.**

**Berlin, 4. April.** Der Seniorenkongress des Reichstages kam dahin überein, die Beratungen am Freitag, den 10. April, zu vertagen und am 28. April die Sitzungen wieder aufzunehmen. In der nächsten Woche soll, wenn möglich, das Vörsengesetz in zweiter und dritter Lesung durchberaten und am Donnerstag, den 9. April mit der dritten Lesung des Vereinsgesetzes begonnen werden.

**Berlin, 4. April.** Die „Verl. Corz.“ stellt gegenüber den Pressemitteilungen in der Angelegenheit betr. den Widerspruch des Abgeordneten Paasche gegenüber dem Kriegsminister den Tatbestand folgendermaßen dar: Nach der Rede des Abg. Paasche in der Sitzung des Reichstages vom 3. Dezember v. J., ersuchte ihn der Kriegsminister nachzugeben und erst, die Schuldigen zur Verantwortung ziehen zu können. Abgeordneter Paasche erklärte sich dazu bereit. Nachträglich erwiesen sich jedoch seine Informationen als unzutreffend. Unter diesen Umständen sprach der Kriegsminister dem Abgeordneten Paasche die Erwartung aus, daß er eine entsprechende Richtigstellung eintreten lasse, da das Kriegsministerium sonst gezwungen wäre, seinerseits im Reichstag auf die Sache zurückzukommen. Dieser Erwartung hat der Abg. Paasche in der Sitzung des Reichstages am 30. März in loyaler Weise entsprochen.

**Die Tarifverhandlungen im Baugewerbe.**  
**München, 4. April.** Die Tarifverhandlungen im Baugewerbe führten heute in einigen Punkten zur

Eintigung, aber noch nicht in der Lohnfrage, über die am Montag vor dem Einigungsamt verhandelt werden wird.

**Beraubung eines Fabrikleiters.**

**Gleiwitz, 4. März.** Wie aus Bendzin gemeldet wird, drang während der gestrigen Lohnzahlung in der Delsfabrik Pollack eine Bande in das Fabrikfaktorenbüro, raubte über 1000 Rubel und ergriff hierauf die Flucht, nachdem sie einen Schuhmann schwer verletzt hatte. Der verwundete Schuhmann wurde in das kantonische Krankenhaus gebracht.

**20 000 französische Bauarbeiter ausgesperrt.**

**Paris, 4. April.** Die Bauunternehmer haben die Aussperrung ihrer Arbeiter von heute ab beschlossen. Der Senatsratsschreiber zufolge werden von dieser Maßregel 20 000 Arbeiter betroffen.

**Ins Marokko.**

**Paris, 4. April.** Dem heute im Elysee abgehaltenen Ministerrat teilte Faidon Telegramme des Generals d'Amade mit, wonach die Bewegung in Casablanca stark fortschreite und die Unterwerfung der Schajjas in Aussicht stehe.

**Berlin, 4. März.** Der frühere Hofapellmeister Josef Sacher ist gestorben.

**Mitona, 4. April.** Der Stadtcommandant von Mitona und Kommandeur über die in Hamburg und Wandsbek garnisonierenden Truppen, General v. Versen, verläßt seinen Posten. An seine Stelle tritt Generalmajor von Lützmow.

**Tokio, 4. April.** Prinz Arifugawa der jüngere ist gestorben.

**Leitung: Wilhelm Georg.**

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Fritz Rang; für den Literaturteil: Max Knefelbeck; Druck und Verlag von Otto Henkel. Esmäth in Halle a. S. — Die Nummer umfaßt 12 Seiten — (einschließlich „Unterhaltungsblatt“).

**Wintermut, Bleichsucht, Smering's Malzertrakt mit Eisen**  
leicht verdaulich, die Bäume nicht angeht. Fl. 1.00 u. 2.00 Mk.  
Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Gausstraße 19.  
Niederlagen: Sämtliche Apotheken in Halle.

**Berlin Wieder eröffnet.** Askanischer Platz 1.  
**Hotel Habsburger Hof**  
Erstes Hans — am Anhalter Bahnhof  
Apartements sowie einzelne Schlafzimmern mit Bad und allen Neuarrangements eines modernen Hotels. Zimmer von 3.00 M. an. Fritz Otto, Hoflieferant.

**„Continental“**  
ist heute die beste sichtbar schreibende Maschine.  
**WANDERER-FAHRRADWERKE A.G.**  
Schönau/Chemnitz.  
General-Vorretter für Halle und Umgegend: **Max Schultz,**  
Schreibmaschinen-Spezial-Geschäft, Martinstr. 11.

**NESTOR GIANACLI**  
beste egyptische Cigarette

**ULLSTEINS WELTGESCHICHTE**  
Die Geschichte der Menschheit, ihre Entwicklung in Staat und Gesellschaft, in Kultur und Geistesleben  
herausgegeben von **PROF. DR. J. v. PFLUGK-HARTTUNG**  
Archivrat am Königl. Geheimen Staats-Archiv zu Berlin, unter Mitwirkung der hervorragendsten Geschichtsforscher.  
Keine Weltgeschichte im alten Sinne des Wortes will dieses Werk sein, keine bloße Aufzählung von Kriegen und Schlachten, von Fürsten und Königen e. c. will es bieten. — Was es gibt, ist unendlich mehr, ist eine Darstellung des gesamten menschlichen Strebens und Wirkens nach jeder Richtung hin, ist scheinbar die „Geschichte der Menschheit“. Von der Urzeit, die der Beitrag von Ernst Haeckel veranschaulicht, bis zur unmittelbaren Gegenwart, die in Karl Lamprecht ihren Darsteller gefunden hat, werden sämtliche Epochen der Menschheitsgeschichte von ihren berufensten Kennern geschildert. Unterstützt und veranschaulicht wird die Darstellung durch Tausende von Illustrationen, bunte und einfarbige Tafeln, Darstellungen nach altem zeugenössigen Kupferstichen und Holzschnitten, Flugblättern, Karikaturen, Karten, Münzen etc. Langjährige eifrige Arbeit in Bibliotheken, Archiven, Klöstern und Museen, im In- und Ausland hat es den Leitern der Illustrations-Arbeit ermöglicht, ein Material zu veröffentlichen, wie es in solcher Seltenheit und Vollkommenheit noch nie gegeben wurde.  
Ullsteins Weltgeschichte erscheint in zwei Gruppen: „Aeltere Zeit“, „Neuere Zeit“ u. umfasst 6 Bände à 20 M. in dem von Prof. Franz Stuck entworfenen Originalinband. Von der „Neuere Zeit“, die zuerst zur Ausgabe gelangt, ist der erste Band kürzlich erschienen. Die weiteren Bände erscheinen in sechsmonatlichen Zwischenräumen.  
Um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Gediegenheit des Werkes aus eigener Anschauung zu überzeugen, bin ich auf Verlangen erbötig, den kürzlich erschienenen **portofrei ohne Kaufzwang zur Ansicht** 1. Band der Weltgeschichte zu senden und bitte von dieser Vergünstigung mittels **untenstehenden Verlangzettels Gebrauch** zu machen.  
Ich liefere das Werk ohne Preis-erhöhung gegen bequemste monatl. Teilzahlungen von nur **3 Mark** überallhin portofrei.  
**Verlangzettel:** Bitte Ausschneiden! Couvert. 3 Pfg.-Marke.  
Die Buchhandlung Karl Block, Breslau I, Bohrauerstr. 5, ersuche ich unter Bezugnahme auf ihr Angebot in der „Saale-Zeitung“ um sofortige portofreie Zusendung des 1. Bandes der „Neuere Zeit“ von **Ullsteins Weltgeschichte** auf einige Tage zur Ansicht, ohne Kaufzwang.  
Ort und Datum: Name und Stand:

# Paul Schauseil & Co.

kommandiert v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a.S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

**An- und Verkauf**  
von Wertpapieren,  
ausländischen Banknoten  
und Geldsorten.

**Check-**  
**Conto-Corrent-**  
**Wechsel-**  
**Verkehr.**  
Domizilstelle für Wechsel.  
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von  
Spar-Einlagen (Depositen).  
Verlosungs-Kontrolle.  
**Privat-Tresore**  
(einzeln vermietbar).

# Paul Schauseil & Co.,

**Bankgeschäft,**  
Halle a. S., Poststr. 18,  
Bitterfeld — Delitzsch — Eilenburg.

Wir empfehlen uns zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:

**Eröffnung von Konto-Korrenten und  
provisionsfreien  
Checkrechnungen.**

Annahme verzinslicher Einlagen, Depositen.  
Beleihung von börsengängigen Effekten und  
von Hypotheken.

Diskontierung, Einziehung und Domizilierung  
von Wechseln.

An- und Verkauf von Effekten an deutschen  
und ausländischen Börsenplätzen.

Umwechslung von Coupons, ausländischen  
Noten und Geldsorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wert-  
papieren unter Kontrolle der Aus-  
lösung.

Zur Kapitalanlage halten wir stets ein Lager  
mündelsicherer Wertpapiere vorrätig und sind jeder-  
zeit Abgeber von Pfandbriefen, unter anderem der

Deutschen Hypothekenbank,  
Rheinischen Hypothekenbank,  
Hamburger Hypothekenbank,  
Gothaer Grundkreditbank,  
Norddeutschen Grundkreditbank,

die wir zum jeweiligen Tageskurse **provisionsfrei**  
berechnen. 6021

# Bank für Handel und Industrie

**Filiale Halle a. S.**

(Darmstädter Bank)

**Alte Promenade No. 3.**

**Aktien-Kapital und Reserven**

**183<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Mark.**

Annahme von Depositen und Spargeldern zur  
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis  
zum Tage der Abhebung bei kulantesten Zins-  
sätzen.

Kontokorrent- und Checkverkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie deren  
Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.

**Kostenfreie Einlösung aller fälligen Coupons.**

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und  
diebessicherer Stahlkammer unter Selbstver-  
schluss des Mieters.

Diskontierung von Wechseln.

Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen  
Transaktionen zu billigsten Bedingungen.

**Eiserne Bettstellen**  
mit Matrassen für  
Eradische.

Eiserne Eiserne Bettstellen  
Garderobe- mit Matrassen für  
Ständer Kinder. (6092)

Eiserne Blumen-  
tische,  
Eiserne Flaschen-  
schränke,  
Eiserne Waschtische  
m. Granit.

**Wilh. Heckert,**  
Gr. Ulrichstrasse 57,  
Am Güterbahnhof 3.



# WSPINDLER

Tel. 2755. Läden: Tel. 2755.

**11 Marktplatz 11,  
29 Bernburgerstrasse 29.**

**Annahmestellen:**

Leipzigerstrasse 65 bei Gust. Hildebrand, 5594  
Königsstrasse 18 bei Elisabeth Wolf,  
Ludwig Wuchererstr. 73a bei Otto Kammann,  
Mansfelderstrasse 55 bei Marie Emmelmann,  
Magdeburgerstrasse 49 bei Paul Heinicke,  
Gr. Brunnenstrasse 1 bei W. Freitag.

**Färberei und  
Chemische  
Waschanstalt.**

# Größte Halle'sche Hauschlachterei

mit Motorbetrieb.  
Bernhard Borgis, Halle a. S., Domplatz  
10.  
Jeden Montag und Donnerstag 573  
**Grosses Schlachtfest.**  
Fehnspr. 1833.

**Hochfeine Wurstwaren**  
aus nur reinem, frischem Schweinegut.

# Wintergarten

im Café  
täglich von abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an  
sonstiger das 14635

**Künstler-Ensemble „Styria“**  
Solisten ersten Ranges.

**Gedichte jeder Art:**  
Prologe, Serzins u. Tafellieder,  
Dichtzeitungen, Hildreden,  
Ständchen, Aufführungen, Briefe  
s. Frau Agnes Riess, Gärtenstr. 14, 11.

# Der Verein für Feuerbestattung in Halle a. S. u. Umgegend, Eingetragener Verein, 6927

bittet hierdurch alle diejenigen Damen und Herren, welche  
1. ihre derzeitige Einäscherung in einem Krematorium wünschen,  
2. ohne diesen Wunsch zu hegen, die Bestrebungen des Vereins zur Einführung  
der wahrhaften Feuerbestattung auch in Preussen als berechtigt anerkennen,  
sich ihm als Mitglieder anzuschließen.  
Jährlicher Beitrag Mk. 3. Der Verein liefert seinen Mitgliedern auf  
Wunsch die Verzeitschrift „Die Flamme“ (24 Nummern jährlich) unentgeltlich  
gegen Erstattung der Zustellungsgebühren von Mk. 1.— pro Jahr, gewährt die  
Möglichkeit einer bequemen und billigen Versicherung der Einäscherungskosten und  
leistet nach dreijähriger Mitgliedschaft und auf Antrag einen Zuschuss (z. Z.  
Mk. 30.—) zu diesen Kosten. Der Verein zählt gegenwärtig gegen 400 Mitglieder.  
Weitere Auskunft erteilen und Anmeldungen erbitten  
Die Vorsitzenden  
Wissenschaftl. Lehrer Waldstein, Bernburgerstr. 28, Fernsprecher 795; Universitäts-  
Professor Dr. Baumert, Albrechtstr. 42, Stadtrat Dr. Topelmann, Henriettestr. 28.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

# Pianola-Konzert.

Unter gefl. Mitwirkung von Fräulein Else Ritter, Halle a. S.  
Gesang:  
Montag, den 6. April 1908  
im Saal der Loge „zu den 3 Türmen“, abends 8 Uhr,  
Albrechtstrasse.

- Programm.**
1. Fantasie, op. 49, F-moll Fr. Chopin.
  2. Adagio molto a. Sonate op. 10 Nr. 1, C-moll L. v. Beethoven.
  3. a) Ich liebe Dich E. Grieg.  
b) Heimweh H. Wolf.  
(Mit Pianola-Begleitung.)
  4. Echo de Vienne, Valse de Concert E. Sauer.
  5. Allegro molto moderato aus Klavier-Konzert, op. 16, A-moll E. Grieg.
  6. Liebestanz Nr. 3, O Lieb Fr. Liszt.
  7. a) Aus deinen Augen fließen meine Lieder Ries.  
b) Ach nur ein Viertelstündchen E. Hildach.
  8. c) Du fragst mich täglich Meyer-Helland.  
(Mit Pianola-Begleitung.)
  8. Melodie R. Asham.
  9. Rhapsodie espagnole Fr. Liszt.
- Am Pianola, Herr **Artur Schlegel** aus Berlin.  
Konzertflügel: Blüthner und Thonodist-Pianola aus dem  
Magazin der Firma **B. Döll**, Gr. Ulrichstr. 33-34.

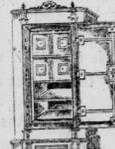
**Allein-Vertretung** für Halle a. S. und Umkreis:  
**B. Döll**, Gr. Ulrichstr. 33-34.  
Geehrte Interessenten werden höflich gebeten, Eintritts-  
karten, welche zum freien Eintritt berechtigen, bei dem  
Unterzeichneten zu bestellen.  
**B. Döll**, Pianomagazin, Gr. Ulrichstr. 33-34,  
Fernruf 2784

# Vortrag

9. u. 10. April 1908  
von **Pepi Weiss** (6891)  
mit ihrem Ensemble im großen Saale des „Wintergartens“.

**Moritz Bergmann, Samenhandlung,**  
gegr. 1888 Markt 20 Fernspr. 107  
empfiehlt  
**Gemüse- u. Blumensamen** in nur bewährtesten  
dankebarsten Sorten.  
**Grassamen** in besten Mischungen.  
**Blumenzwiebeln**, schönste Sorten.  
(6886)

Beim Kauf der Sadengeschäfte  
vollständiger Ausverkauf von 6916  
**Geldspränken,**  
Geldspränke zum Einmauern, Kassetten,  
Kopierpressen, Geldschätze und alle Arten  
von Sicherheitsklaffen zu jedem nur  
annehmbaren Preise. Große Auswahl  
in allen Artfellen.  
**Ad. Schultze,**  
Werseburgerstraße 6.



**Pianinos**  
Schwechten-Verlin, anerkannt solides  
Gebirge. Auktionsverlauf seit 24 Jahren nur bei  
**H. Lüders, Mittelstrasse**  
9-10.  
Beste Piano-handlung am Plage. 6920



**Zugjalusien, Rollwände,**  
Rolläden von Holz oder Stahl  
Holzdrahtrollo liefert unter Garantie  
**Hallesche Jalousie- u. Rollädenfabrik**  
**Franz Rudolph & Co.**  
Fernspr. 2106. Krausenstr. 16.-

**Köstritzer Schwarzbier ist ein Gesundheitsbier,**  
Nährbier und Kraftbier ersten Ranges.

Wer sich krank u. elend  
fühlt, wer durch Influenza  
geschwächt seinem Kör-  
per neue Kräfte zuführen  
will — der trinke

**Köstritzer  
Schwarzbier.**

Köstritzer Schwarzbier  
hat einen hohen Malz-  
gehalt und nur wenige  
Prozente Alkohol. Köst-  
ritzer Schwarzbier wird  
von den Aerzten verord-  
net. Köstritzer-Schwarz-  
bier ist über die ganze  
Welt verbreitet. —

**Verlangen Sie etikettierte  
Flaschen.  
Etikett muss das Fürstliche  
Wappen tragen.**

Man verlange ausdrücklich  
„echtes Köstritzer Schwarz-  
bier“, aus der Fürstl. Brau-  
erei, für dessen Echtheit  
nur garantiert werden kann,  
wenn die Flaschen mit un-  
serem ges. geschützten  
Fürstlichen Wappen-etikett  
versehen sind. Köstritz be-  
sitzt nur eine Brauerei, d. i.  
die Fürstliche Brauerei.

Niederlagen in: (4857)  
**Halle a. S.** bei **Generalvertreter E. behmer,**  
Kontor und Lager Landsbergerstr. 7, Fernsprecher 238.  
Fern in Halle a. S. bei: **Bernh. Barth**, Kl. Ulrichstr. 10,  
**Bernh. Barth**, Gr. Ulrichstr. 19, **C. Heinemann**, Fritz Reuter-  
strasse 1, **H. Niesner**, Gr. Steinstr. 27/28, **E. Moritz**, Brüder-  
strasse, **Alb. Haring**, Merseburgerstr. 151, **Emil Haenke**, Grosse  
Wallstr. 9, **W. Köppler**, Alter Markt 8, **Robert Erbe**, Doro-  
theenstr. 15, **J. Hörig**, Rud. Haymstr. 8, **A. Bursi**, Platzstr. 6,  
**F. W. Rothnick**, Bernburgerstr. 5, **C. Bieler**, Hoffmeisterstr. 6.

